



2. KONZERT
AM SONNTAG, DEN 9. JUNI 2024, UM 17.00 UHR
im Festsaal „Hohentwiel“ der Kliniken Schmieder
in GAILINGEN am Hochrhein, Auf dem Berg 1

PROGRAMM

Maximilian Hornung - Violoncello
Alexander Krichel - Klavier

- | | | |
|---|--|------------------|
| Sergei Rachmaninoff:
(1873.1943) | Aus >Morceaux de Salon< op.2
Prélude
Danse orientale | (1892) |
| Frédéric Chopin:
(1810-1849) | Sonate für Klavier und Violoncello g-Moll op. 65
Allegro moderato
Scherzo. Allegro con brio
Largo
Finale. Allegro | (1845/46) |
| PAUSE | | |
| Sergei Rachmaninoff
(1873-1943) | Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19
Lento - Allegro moderato - Moderato
Allegro scherzando
Andante
Allegro mosso - Moderato - Vivace | (1901) |

Maximilian Hornung, 1986 in Augsburg in eine Musikerfamilie geboren, studierte Violoncello bei Thomas Gossenbacher und zuletzt bei David Geringas in Berlin. 2005 gewann er den Deutschen Musikwettbewerb und damit begann seine internationale Konzerttätigkeit mit grossen Orchestern. Mit dem Tecchler-Trio wurde er 1. Preisträger des ARD-Wettbewerbs, von 2009-2013 Solocellist des Bayer.Rundfunks, 2011 und 2012 erhielt er für seine Debüt Cds als „Nachwuchskünstler des Jahres“ den ECHO-Klassikpreis. Als Solist konzertiert er mit so renommierten Klangkörpern wie den London Philharmonics, Orchestre National France, Wiener Symphonikern, der Tonhalle Zürich etc. An zahlreichen Festivals begeisterte er auch als Kammermusikpartner von Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis das Publikum. Mit 11 CD-Einspielungen hat sich Maximilian Hornung inzwischen als einer der führenden Cellisten seiner Generation etabliert. Seit 2020 ist er Künstlerischer Leiter der Traunsteiner Sommerkonzerte.

Alexander Krichel, 1989 in Hamburg geboren, erhielt seine Ausbildung Prof. Wladimir Krainev in Hannover und schloss 2016 seine Studien bei Prof. Dmitri Alexeev in London mit Auszeichnung ab. Seit er mit seiner Debüt CD 2013 als „Nachwuchskünstler des Jahres“ mit dem ECHO-Klassikpreis gekürt wurde, begann seine weltweite Karriere als Solist mit grossen Orchestern wie den Bamberger- und Dresdner Philharmonikern, dem Tokyo Symphony-Orchestra, den St. Petersburger- und Polish Symphony-Orchestra, den Festival-String-Luzern und der Hongkong Symphonietta. An zahlreichen Festivals begeisterte er ebenfalls das Publikum. Neben Konzerten in der Berliner Philharmonie, dem Wiener Musikverein, der Elbphilharmonie u.a., stehen auch Tourneen in Korea und Japan auf dem Programm. Alexander Krichel gab Meisterkurse in China, Japan, Deutschland und Rumänien und hat bereits 8 CD's herausgegeben. Seit Jahren engagiert er sich in Ulm mit Konzerten für die Hospizarbeit. Er ist zudem seit 2020 der Künstlerischer Leiter der „Kammermusik am Hochrhein“.

IM KONZERTSAAL STELLEN WIR BILDER VON MONIKA DOLD, Jestetten aus
ACHTUNG: Nach dem Konzert freuen wir uns, Sie und die Künstler im
Restaurant>HARLEKIN< in Randegg, Gailingerstr. 6 begrüßen zu können.



ZU DEN WERKEN

Im 2. Konzert dieses Jahres hören wir ebenfalls eine Sonate von Frédéric Chopin und Sergei Rachmaninoff, nun aber erweitert zum Duo mit Maximilian Hornung am Violoncello und Alexander Krichel am Klavier.-

Beide Komponisten haben eine bemerkenswerte Entsprechung in ihren Lebensläufen. Chopin 1810 bei Warschau geboren, konnte nach Konzerten in Wien 1832 aus politischen Gründen, nicht nach Polen in seine geliebte Heimat zurückkehren. Rachmaninoff 1873 nahe Nowgerod geboren, musste Russland als Regimekritiker 1917 fluchtartig für immer verlassen. - Beide waren Wunderkinder am Klavier, komponierten schon früh eigenständige Werke, - wurden gefeiert und gefördert. Bereits mit 19 Jahren verliessen sie das Konservatorium, Chopin in Warschau mit der Benotung: „Ungemein befähigt,- musikalisches Genie“ und Rachmaninoff in Moskau, mit der begehrten „Grossen Goldmedaille für Klavier und Komposition.“ Inzwischen zählten sie zu den hervorragendsten Pianisten der Welt und ihre Kompositionen verfassten sie,- Chopin fast ausschliesslich!- für das Klavier. Doch ihre Liebe zum Klang des Violoncellos inspirierte beide zu diesen viel zu wenig beachteten und ergreifenden Meisterwerken der Kammermusik.

Frédéric Chopin: Sonate für Klavier und Violoncello g-Moll op. 65 (1845/46)

Diese Sonate ist die letzte Komposition Chopins und dem berühmten Cellisten Franchomme gewidmet, mit dem Chopin auch die Uraufführung in seinem letzten Konzert in Paris 1848 spielte. Zu der Sonate hatte er ein zwiespältiges Verhältnis, wie er in einem Brief schrieb: „Mal bin ich mit ihr zufrieden,- ein andermal nicht..“, was sich vermutlich auf den kämpferischen Charakter der beiden Solisten um die „Vorherrschaft“ im ersten Satz beziehen könnte, - und Chopin veranlasste, diesen bei der Uraufführung einfach wegzulassen! Dennoch aber scheint gerade dieser Kontrastreiche erste Satz mit seinen dramatischen und Melodie erfüllten Passagen den Weg zu bahnen, um in den folgenden Sätzen zu einer glücklichen Klangbalance und betörenden Harmonien zu gelangen. Ein zutiefst bewegendes Spät- Werk von Frédéric Chopin.

>Die Synthese von pianistischer Virtuosität und expressiver Beseelung, von rhythmischem Elan und klang-poetischer Differenziertheit in Chopins Werk bilden einen Gipfel der Romantischen Klavierkunst im 19. Jahrhundert.< Harenberg Kammermusikführer

Sergei Rachmaninoff: Sonate für Violoncello und Klavier g-Moll op. 19 (1901)

Für Rachmaninoff galten die Werke Chopins als höchstes Vorbild. In einem Interview äusserte er 1923: >Sein feines Gefühl für die Klangfarben, seine prachtvolle Harmonik sowie sein ausnahmslos pianistisches Verständnis der instrumentalen Möglichkeiten verleihen Chopins Werken den Rang einer Bibel.< In Rachmaninoffs 1901 komponierten Cellosonate, die kurz nach dem grossen Erfolg seines zweiten Klavierkonzertes erschien, zitiert er mehrmals Chopin. Das Werk ist dem Cellisten Brandukow gewidmet, mit dem er es auch 1901 in Moskau uraufführte. >Als Vorbild schimmert die Sonate von Chopin hindurch: sowohl hinter der Viersätzigkeit, der Ausdrucks-gesättigten Kantabilität des Cellos, wie auch der kompliziert virtuoson Faktur des Klaviers, das mit seiner schwärmerischen Lyrik die Sprache des 2. Klavierkonzertes aufgreift. Die beiden Mittelsätze stehen in einem deutlichen Kontrastverhältnis: der eine ist voller Unruhe, mit eingestreuten lyrischen Episoden, der andere blüht auf als zarter Gesang, der sich zu höchstem Pathos aufschwingt. Festklänge durchfluten schliesslich das Finale.< Andreas Wehrmeyer, Rowohlts Monographien Dieses Werk zählt nun wirklich in seiner ganzen Bandbreite zu den erstaunlich emotionalen, zutiefst innigen Kompositionen von Rachmaninoff.

**Für die Fördermitglieder gilt der JAHRESAUSWEIS 2024 als Eintrittskarte.-
EINZELKARTEN € 40,- an der ABENDKASSE Schüler FREI!
siehe auch www.kammermusik-am-hochrhein.de**